



Abend-

Zeitung.

106.

Montag, am 4. Mai 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hell.]

An die Blüthentage.

Wenn mein Geist in weitentleg'nen Räumen
Sinnend sucht nach seinen Jugendträumen,
Und durchschwebt die gold'nen Lenzesau'n:
Hör' ich Aeol'harsenmelodien
Still und stiller durch mein Leben ziehen,
Und ich wahn' ein Paradies zu schau'n.

Könnt' ich doch zurück noch einmal kehren —
Hin zu Deinen heiligen Altären,
Zu Dir, stürmefreie Blüthenwelt! —
Ach, bei heller Morgensterne Glut
Zog mein Rachen über sanfte Fluthen,
War zum Wunsch Entsagen nicht gesellt.

Bring' erneuend einmal noch, o Sonne,
Jenen stillen Morgen, jene Wonne
Mir zurück, die meine Sehnsucht grüßt! —
Hat die Gegenwart auch holde Blüthen,
Kann sie doch nicht jenen Zauber bieten,
Der die Thräne trock'ne, die mir fließt.

Aufgehellt vom Lichte mild'rer Zonen,
Wolkenlos in heit'ern Regionen,
Lächelnd, wie die Flur im Abendgold,
Liegt Vergangenheit im Glanz des Schönen,
Grüßt mich mit der Liebe Zaubertönen,
Winkt mir freudenvoll und ewig hold.

Ach, bei ihren immer grünen Hügeln
Wallen auf des Friedens heil'gen Flügeln,
Hell, wie fromme Silberschwäne zieh'n,
Sanft, wie Liebesboten, Wandertauben,
Säumend unter blüh'nden Myrthenlaubem,
Meine gold'nen Jugendphantasie'n.

Seh' ich ihre Zauber um mich schweben,
Hebt mich Vorgefühl zum bessern Leben,
Folgt mir nicht die düst're Sorge mehr,

Und es wehen zarte Lichtgestalten,
Die dem Auge lächelnd sich entfalten,
Engelgruß aus Frühlingwelten her.

Dich im Herzen will ich treu bewahren,
Sel'ge Zeit, aus blüh'nden Jugendjahren,
Heil'ger Mai! — Vielleicht auf andern Höh'n
Wird Dein Morgenroth mir wieder glänzen,
Werd' ich mich mit Deinen Blumen kränzen
Und in Deiner Sonne mich ergeh'n!

H. Welker.

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

[Fortsetzung.]

Aber auch Caracciolo hatte nicht gesäumt, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zur Vertheidigung der Stadt und zur Unterdrückung der Parthei von Anjou zu ergreifen. Eilboten auf Eilboten gingen an den König Alphons, ihn, der jetzt förmlich von Johanna an Sohnes Statt angenommen war, zu bewegen, in Person mit einem Heere nach Neapel zu kommen. Alphons versprach es, jedoch nur unter der Bedingung, daß Braccio in die Dienste der Königin genommen würde und das Heer so bedeutend sey, daß es sich im freien Felde mit Sforza messen könne. Caracciolo wandte Alles an, Braccio in sein Interesse zu ziehen, und versprach ihm die Würde des Konnetable's und bedeutende Güter in Neapel. Dieser, nur stets seinen Vortheil vor Augen, ging zwar in des Seneschalls Vorschlag ein, versprach mit Verstärkung nach